



REILINGEN

Peter Geng ist neuer
Naturschutzbeauftragter

► Seite 19

HOCKENHEIM

NATURSCHUTZ
BUND begrüßt
Verbot von Steingärten

► Seite 18

Freitag 14. AUGUST 2020 / Seite 17

www.schwetzingen-zeitung.de

SZ/HTZ

Dienstältester Gemeinderat: Willi Keller hat das Amt für die SPD seit 40 Jahren inne – es ist gleichzeitig seine letzte Legislaturperiode / Seit einem Vierteljahrhundert ist er Fraktionsvorsitzender

„Allgemeinwohl geht immer vor Eigennutz“

Von Volker Widdrat

„Es lohnt sich, das Wirken der SPD Hockenheim in einer Art Chronik für uns und nach uns festzuhalten, nicht als Nabelschau, sondern als Dokument für 100 Jahre Kommunalpolitik in sozialer Verantwortung“, schreibt Willi Keller 1998 im Vorwort der von ihm zusammengestellten Festschrift zum 100-jährigen Bestehen des SPD-Ortsvereins. 1980 wird der gebürtige Hockenheimer, der ein Jahr zuvor in die SPD eingetreten ist, in den Gemeinderat seiner Heimatstadt gewählt. Die Fraktion erreicht damals sieben Sitze. Im November 1959 hatten die Sozialdemokraten zum ersten Mal das siebte Gemeinderatsmandat geholt – durch seinen Vater Willi Keller senior. Die SPD Hockenheim ist ohne den 77-jährigen nicht vorstellbar. Seit vier Jahrzehnten wirkt er als Stadtrat, davon 25 Jahre lang als Fraktionsvorsitzender. Von 1994 bis 1999 übte er das Amt des zweiten Bürgermeister-Stellvertreters aus. Von 2004 bis 2009 ist er auch Kreisrat.



Willi Keller hat es sich in dem von seiner Frau angelegten üppigen Blumengarten seines Hauses gemütlich gemacht und schwelgt in Erinnerungen. BILD: WIDDRAT



Die SPD-Stadtratsfraktion 1998: Gertrud Eisinger (v. l.), Fraktionsvorsitzender Willi Keller, Hans Zahn, Günther Lansche und die stellvertretende Fraktionsvorsitzende Ingrid von Trümbach-Zofka. BILD: PRIVAT

Willi Keller macht eine Ausbildung zum Maschinenbauschlosser, später zum Handwerksmeister und zum Betriebswirt. Er schlägt die Offizierslaufbahn bei der Bundesmarine ein, fährt acht Jahre als Oberstabsbootsmann auf der Fregatte „Augsburg“, zur See. „Als militärische Feuerwehr auf dem Atlantik“, erzählt er rückblickend: „Ich habe damals viele Länder gesehen und glückliche Zeiten erleben dürfen.“ Lange Jahre ist er ehrenamtlicher Richter am Bundesverwaltungsgericht Leipzig und am Sozialgericht Mannheim. Freiheit, soziale Gerechtigkeit und Solidarität sind die Leitmotive seiner politischen Arbeit. Keller setzt sich für eine verantwortungsvolle Kommunalpolitik ein. „Allgemeinwohl geht immer vor Eigennutz“, stellt er heraus. Ellenbogenmentalität findet er ganz schlimm.

Vorbilder: Brandt und Schmidt

Willi Kellers politische Vorbilder sind Willy Brandt und Helmut Schmidt, auch das SPD-Urgestein Hans-Jürgen Wischnewski hat ihn besonders beeindruckt. Der 77-jährige Sozialdemokrat ist Mitglied in vielen Vereinen. Er war 33 Jahre unter anderem Abteilungsleiter und geschäftsführender Vorstand beim HSV Hockenheim. Er mag Musik, hat früher beim Sängerbund Liederkranz gesungen und ist Mitglied im

Marinechor „Blaue Jungs“ von Bremerhaven. Keller sei der Seemann gewesen, der nach langer beruflicher Reise wieder in den heimischen Hafen zurückgekehrt und trotz manchmal kräftigen und rauhen Windes stets auf Kurs geblieben sei, würdigt Oberbürgermeister Dieter Gummer 2010 das 30-jährige Engagement in der Kommunalpolitik mit dem Verdienstabzeichen in Gold des Städtetags Baden-Württemberg und der goldenen Nadel des Gemeindetages. In Anerkennung besonderer und langjähriger Verdienste erhält er 2005 die Ehrenmedaille in Gold der Stadt Hockenheim. In Würdigung seiner langjährigen Tätigkeit im Gemeinderat der Großen Kreisstadt verleiht der Städtetag Baden-Württemberg ihm 2019 das Verdienstabzeichen in Gold mit Lorbeerkränzen. Das Ehrenzeichen der Bundeswehr fehlt auch nicht.

Keller bringt sich bei Großprojekten wie der Landesgartenschau 1991 ein. Das sei einer der Höhepunkte seiner Gemeinderatsarbeit gewesen, freut sich der 77-Jährige noch heute. Die Entwicklung zu einer modernen und lebendigen Stadt mit hoher Lebens- und Wohnqualität umfasse aber noch viel mehr: Die

Verlegung der B 36, der Umbau des Motodroms, das Sanierungsgebiet Stadtmitte, der Bau der Stadthalle mit dem Rondeau („ich bin froh, dass wir sie haben“) und der Erweiterungsbau des Rathauses, zählt Keller auf. Und Alfred Rupp (CDU) und er hätten lange für die Erhaltung der Zehntscheune gekämpft: „Und es hat sich gelohnt, das ist eine ganz große Freude für mich.“ Seit über 15 Jahren begleitet er mit großem Engagement das Amt des Vorsitzenden der Veranstaltungsreihe des Ochheimer Handwerker und Bauernmarktes.

Seit Langem beschäftigt sich Keller mit der Hockenheimer Heimatgeschichte und alten Handschriften. Diesbezüglich hat er unter großem zeitlichem Aufwand mehrfach Recherchen beim Generallandesarchiv sowie in den Archiven der Stadt Mannheim und in Hockenheim unternommen. „Glückliche Umstände und Zufallsfolge beim Sichten vieler Dokumente und vielfältiger Unterlagen ermöglichten es mir, höchst interessante Informationen aus der Vergangenheit ausfindig zu machen, die aus Hockenheimer Sicht seither total unbekannt waren“, erzählt der 77-Jährige. So habe er bei einigen Vereinen zum Bei-

spiel viel ältere Gründungsangaben entdeckt.

Ein Blick in den Lorscher Codex

Bei einer Ausstellung im Rahmen des Weltkulturerbes Lorsch vor 20 Jahren erhält Keller die einmalige Gelegenheit, haunah in Originalform die alte Handschrift des Lorscher Codex erleben zu können: „Das löst bis heute Begeisterung in mir aus.“ Den Erwerb einer hervorragend gelungenen Faksimilfassung der alten Handschrift lässt er sich nicht entgehen. „Aus Hockenheimer Sicht besteht damit auf kurzem Wege eine inhaltlich verbesserte Informationsmöglichkeit vor Ort angesichts der im Lorscher Codex erwähnten zehn Schenkungsurkunden. Die vier bedeutendsten alten Handschriften, Lorscher Codex, Lorscher Evangeliar, Lorscher Arzneibuch und Lorscher Totenbuch, befinden sich in Faksimilfassung in Hockenheim“, freut sich Keller unbändig über diesen Erfolg. Und der Fachmann für Bibliotheken und Archive hat noch einen besonderen Schatz in seiner Sammlung: eine originale Festschrift zum 40-jährigen Bestehen des Männergesangsvereins Liedertafel aus dem Jahr 1914, die damals 50 Pfennige kostete.

Keller verweist mit stolz auf die Ära von Bürgermeister Dr. Kurt Buchter, der die Geschichte der Stadt maßgeblich gelenkt habe. Der Neubau des Rings, die Schaffung des Schulzentrums oder der Bau des Schwimmbades, zählt Keller einige Punkte auf, wo heute noch das Wirken von Buchter spürbar sei. Der Bau der Rheintalbahn und das Industriegebiet Talhaus hätten die Grundpfeiler für eine moderne Stadt gelegt. Als junger Mann kannte Keller noch den ersten Bürgermeister nach dem Krieg, Franz Hund. Auf Dr. Kurt Buchter (1958 bis 1978) folgten Gustav Schrank (ab 2001 Oberbürgermeister) und schließlich Dieter Gummer (SPD). Mit Gummer sei er am besten ausgekommen, meint Keller. „Er war sehr sachlich und ein absoluter Zahlenmensch.“ Die Themen seien anders gewesen, „mit denen die Bürger an uns herangetreten sind“, blickt Keller zurück.

Es gebe auch keine vergleichbare Stadt dieser Größenordnung, wo der Gemeinderat so viele Tätigkeiten für die verschiedenen Betriebseinheiten ausführen muss, sagt Keller. Dem Gremium blieben so neben der normalen Gemeinderatsarbeit noch immer viele Dinge zusätzlich abzuklären und zu entscheiden. Für

die Rennstadt sieht er noch viele wichtige Themen, die in den nächsten Jahren beachtet werden müssten. Die Umsetzung des Hochwasserschutz- und Ökologieprojekts mit dem neuen grünen Mittelpunkt der Stadt bekommt von ihm viel Lob: „Eine tolle Sache, die Hockenheim voranbringt.“ Der Umbau der Hartmann-Baumann-Schule und die Sanierung der Schule am Kraichbach seien bedeutende Zukunftsprojekte. Die Einrichtung weiterer Kita-Plätze sei unabdingbar. Der Umbau der Oberen Hauptstraße bleibe eine wichtige Aufgabe. „Der Weg, der eingeschlagen wurde, ist richtig“, sagt Keller.

„Irgendwann muss Schluss sein“

Der Wohnungsbauplan liegt dem Sozialdemokraten immer am Herzen. Die Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum sei heute wichtiger denn je und bleibe eine permanente Aufgabe der Kommunalpolitik. „Da tut sich noch nicht so viel, aber es kommt Bewegung in die Sache.“

Für Willi Keller ist es die letzte Legislaturperiode als SPD-Gemeinderat. Dann war er über 44 Jahre im Gremium. „Irgendwann muss Schluss sein“, sagt der 77-Jährige und lacht.



Das Kunstobjekt am Freitag: „Fischdose mit Angler und Boot“

BILD: LENIHART

HMV-Installation: Kunstobjekt entlang des Kraichbachs versteckt

Fisch kommt aus der Dose

Eine Dose liegt im Wasser, darin ein Fisch, der Angler sitzt auf dem Donorand, hält die Angel ins Innere – ob das Tier anbeißt? „Fischdose mit Angler und Boot“ ist der Titel der Miniatur-Installation, die der Hockenheimer Marketing-Verein (HMV) am Freitag auf dem HÖP-Gelände versteckt. Die Finder sind aufgefordert, mit dem Kunstwerk zu agieren, Sel-

bes zu erstellen, Geschichten oder Gedichte zu verfassen und das Ergebnis an die Adresse des HMV oder unserer Zeitung zu senden.

Mit dieser Installation endet die zweite Woche, die unter dem Motto „Milli im öffentlichen Raum“ stand. Am Montag, 17. August, startet die dritte Woche mit dem Thema „Natur im öffentlichen Raum“. sz/htz

Grüne: Landtagskandidat Dr. Andre Baumann zu Gast / Mit HÖP-Gelände in Sachen Stadtökologie gut aufgestellt

„Klimakrise nicht aus den Augen lassen“

In der letzten Fraktionssitzung vor der Sommerpause hatten die Grünen um den Fraktionsvorsitzenden Adolf Hårdle den frischgebackenen Landtagskandidaten der Öko-Partei für den Wahlkreis Schwetzingen, Dr. Andre Baumann, zu Gast, wie die Grünen in einer Pressemitteilung schreiben. Dieser kommt nicht nur die lebendige und offene Diskussionskultur der grünen Stadträte mit interessierten Hockenheimer Bürgern mit, Baumann hatte auch einige Themen aus Stuttgart mit im Gepäck, von denen er brandaktuell berichtete.

So seien in den letzten Kabinettsitzungen vor der politischen Sommerpause noch einige wichtige Entscheidungen getroffen worden. Einerseits wurden Corona-Hilfsmaßnahmen beschlossen, so Andre Baumann, die Selbständige, Mittelständler, aber auch Kulturschaffende in der Krise unterstützen sollen. Im Zusammenspiel mit den Maßnahmen des Bundes sei das Land hier gut aufgestellt, man sei jedoch auch weiterhin aktiv und versuche, durch ein breites Netz an Hilfspake-

ten möglichst alle Bereiche abzudecken und niemanden im Stich zu lassen, so der Grünen-Politiker. „Grün-Schwarz im Ländle funktioniert auch in der Krise“, lautete das Fazit des Abends, das der Landtagskandidat zog.

„Neben den derzeit akuten Hilfsmaßnahmen in der Corona-Krise, ist es uns Grünen im Land auch ein wichtiges Anliegen, die Klimakrise nicht aus den Augen zu lassen“, versprach Baumann den Mitgliedern in Hockenheim. Die wichtigsten grünen Erfolge der letzten Wochen waren hier aus seiner Sicht die Einführung der Photovoltaikpflicht für neue Nicht-Wohngebäude, die Stärkung des Biotopverbands und das Verbot von Schottergärten. „Ein großer Erfolg im Kampf gegen den Klimawandel und für den Erhalt der Artenvielfalt, der sich auch vor Ort unmittelbar bemerkbar machen kann“, bilanzierte er.

Vor Ort in Hockenheim sei man mit dem neuen Hochwasser-Ökologie-Projekt in Sachen Stadtökologie gut aufgestellt – der neu angelegte Lauf des Kraichbachs sei eine Maß-

nahme, die gleich in drei Punkten gut für die Rennstadt ist: Man habe etwas für den örtlichen Hochwasserschutz getan, die Artenvielfalt in der Kommune gestärkt und habe entlang des historischen Mühlenviertels eine für alle Bürger erfahrbare städtebauliche Aufwertung erreicht. „Ihr habt hier wirklich ein Schmuckstück im Herzen der Stadt geschaffen“, lobte Andre Baumann alle Beteiligten, die sich für das Projekt eingesetzt hatten.

Diskussion um örtlichen Wald

Lokale Themen, die Baumann und seine Partei sicherlich im kommenden Wahlkampf begleiten werden, sind das Thema Landwirtschaft und die Diskussion um den örtlichen Stadtwald, der für eine Erweiterung der Autobahnastanlage weichen soll. In Sachen Landwirtschaft nehme er sich vor, Bauern und Naturschützer an einen Tisch zu bekommen, so der ehemalige Nabu-Landesvorsitzende und Umweltschaatssekretär Baumann.

In der Diskussion um den Stadtwald sei man im regen Austausch

mit der lokalen Bürgerinitiative. Er versicherte den anwesenden BI-Vertretern den Kontakt auch in Zukunft pflegen zu wollen. Klar sei, dass man dringend eine Lösung brauche, die allen Akteuren gerecht werde. Lkw-Fahrer benötigen Stellplätze, um zu übernachten und ihre Lenkzeiten einzuhalten. Aber sowohl der Stadtwald in Hockenheim als auch die Agrarflächen in Reilingen seien wichtige Flächen, die es zu erhalten gilt. „Hätte der Bundesverkehrsminister sich anstatt des Maut-Debakels darum bemüht, den Güterverkehr von der Straße auf die Schiene zu bekommen, hätten wir diese Diskussion hier wahrscheinlich gar nicht“, merkte Andre Baumann kritisch an.

Der Ortsverband der Hockenheimer Grünen lädt für Freitag, 21. August, zu einer Begehung mit Dr. Andre Baumann ein, bei der neben dem HÖP-Projekt auch die bauliche Entwicklung der Schullandschaft in Augenschein genommen wird. Verkauf und die genaue Uhrzeit werden noch rechtzeitig bekannt gegeben, wie die Grünen mitteilen. ah